

noch feige und werde nicht müde. Weißt du nicht, daß mehr als einer sich wundert, wenn du's nicht tust? und daß er von dir, wenn du schweigst, keine große Meinung hat?, sondern denkt: Ist das Kameradschaft? Was antwortest du?

□□□

Jahresbericht des C.V.J.M. Zürich I.

Von E. H. Sulzer-Stehelin, Vereinspräsident.

□□□

Ein starkes Sehnen geht durch die Völker Europas, ein Sehnen nach einer neuen Zeit, wo nicht mehr Kriegsgeschrei die Völker erschreckt, sondern wo Friede und Gerechtigkeit regiert; es ist ein unbewußtes Sehnen nach dem Gottesreich. Und dieses Reich wird kommen, mögen Jammer und Elend noch so sehr die Welt erfüllen, denn Gott der Herr hat es verheißen und an seine Verheißungen wollen wir glauben. Aber dieser Glaube an den Sieg Gottes über alles Widergöttliche, er heißt uns arbeiten, er verlangt von uns als Verein, daß wir unter der Jung-Männerwelt unserer Stadt werben mit unserer ganzen Kraft, um recht viele für die höchsten Ideale des menschlichen Lebens zu gewinnen. Es gilt einen schweren Kampf, „im Schweiß unseres Angesichtes“, durch viele Enttäuschungen und Entbehrungen hindurch müssen wir gehen, diesen Weg weist uns das Gesetz vom Reiche Gottes. Aber wir wollen ihn gehen, aus freien Stücken, mit unserem ganzen Willen, als treue Nachfolger unseres Meisters, Jesus Christus. Es ist ein Werben um jede einzelne Menschenseele, nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe, mit nimmer ermüdender geistiger Kleinarbeit.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Zusammenkünften an den Mittwoch-Abenden. Diese sollen den Sammelpunkt bilden für unsere Vereinsmitglieder. Da finden alle drei Monate die Aktivmitglieder-Versammlungen statt, an welchen über unsere Arbeit beraten wird. In den übrigen zwei Monaten veranstalten wir allgemeine obligatorische Mitglieder-Versammlungen, meistens mit einem Vortrag über ein Interesse weckendes Thema.

Die übrigen Mittwoch-Abende versammeln wir uns, um uns an Hand der Bibel über die Aufgaben von uns selbst wie auch von unserem Verein zu orientieren. Denn in all dem Wirrwarr und der Zerfahrenheit unserer Zeit sehen wir mehr denn je hier den festen Pol für die Menschheit, hier glauben wir die höchste Weisheit zu finden, die Menschheitsgeschichte gibt uns den besten Beweis. Diese Bibelstunden sind äußerst verschiedenartig, je nach dem Charakter des Referenten. Besonderem Interesse begegnet die zur Zeit in Gang befindliche Auslegung der „Offenbarung des Johannes“ durch Herrn Pfr. J. Bösch von der Bethelkapelle.

Auch an den Samstag-Abenden finden regelmäßige Bibelstunden statt, die einen kleineren Kreis Mitglieder zu ungezwungener Betrachtung des Gotteswortes vereinigen.

In der 2. Novemberwoche, der internationalen Gebetswoche unserer Vereine, hatten wir unter uns als Gast den früheren General-Sekretär des internationalen Komitees in Genf, Herrn Oberstltm. Fermaud, der zu uns sprach über das Thema: „Die Bibel und der junge Mann“.

Von weiteren religiösen Veranstaltungen erwähnen wir die Evangelisationsversammlungen des letzten Winters, ferner die Vorträge über Heidenmission, organisiert durch die Missions-Sektion.

Die Mitglieder dieser Sektion haben es sich zur Pflicht gemacht, jeder ein ihm zugewiesenes Gebiet der Heidenmission zu Hause zu studieren; in ihren regelmäßigen Zusammenkünften referieren sie in ihrem Kreis über die ihnen durch ihre Studien bekannt gewordenen Missionsgebiete.

Der „Tag der Stille“, den wir bereits seit einer Reihe von Jahren begehen, und der denjenigen Mitgliedern, die ein Bedürfnis nach innerer Sammlung empfinden, hiezu Gelegenheit gibt, hat uns dieses Jahr nach Zumikon geführt. Er war vom schönsten Wetter begünstigt, und die Teilnehmer werden sich noch lange an diese Tagung erinnern, an die gehaltvolle Morgenpredigt und an das Lebensbild über den Erzvater „Jakob“, geboten vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfr. Köchlin, und an die mit gesundem Humor gewürzten Worte

unseres Bundesagenten über: „Die Stellung des christlichen jungen Mannes zur Welt“.

Als junge Männer, welche an das Kommen des Gottesreiches glauben, stehen wir ein für den Internationalismus. Der unserige bezweckt aber nicht ein Niederreißen der Landesgrenzen oder, wo es möglich sein sollte, ein Ertönen der Charaktereigenschaften der verschiedenen Länder. Im Gegenteil, jedes Land besitzt seine besonderen Gaben, damit verbunden aber auch seine Spezialpflichten, jedes soll das andere ergänzen und alle sollen in reiner Harmonie miteinander verbunden sein. So sind wir denn überzeugt, daß Gott auch der Schweiz eine besondere Aufgabe zugeweiht hat und darum halten wir es als unser Ehrenrecht, die Liebe zu unserem Vaterlande zu pflegen in Wort und Schrift. So hat unter diesem Zeichen der Vortrag vom letzten Winter gestanden, den uns Herr Dr. C. A. Schmid über „Die Einbürgerungsfrage“ gehalten hat. Der Grundgedanke der Liebe zum Vaterland hat sich aber nicht auf Spezialveranstaltungen beschränkt, sondern hat oft recht spontan seinen Ausdruck gefunden auf die verschiedenste Weise.

Besonders stark aber ist er hervorgetreten bei der Arbeit der Militärkommission der C. V. J. M. der deutschen Schweiz, an welcher einzelne unserer Mitglieder regen Anteil nehmen. Dieselbe hat sich dank der außerordentlichen Unterstützung seitens der Armeeführung und unter der tatkräftigen Mithilfe eines weiteren Freundeskreises frei entfalten können. Mit ähnlichen Zielen ist eine Spezialkommission für die internierten Kriegsgefangenen ins Leben gerufen worden, auch bei derselben ist unser Verein vertreten.

Die Reichsgottes-Aufgabe verlangt frische und lebensstarke Menschen, echte Lebensfreude vermehrt die Kraft zu täglicher Pflichterfüllung. Darum sind wir bestrebt, unseren Mitgliedern auch die Schönheiten des Lebens zu zeigen.

In erster Linie nennen wir die allgemeinen Vorträge, die wir auch dieses Jahr wieder haben abhalten dürfen und wozu wir einen weiteren Kreis von Vereinsfreunden einzuladen die Freude gehabt haben.

Kenntnis und Liebe zur Natur soll auch bei uns gepflegt werden. In kleineren und größeren Gruppen, zu Spaziergängen und Touren, ziehen unsere Mitglieder hinaus aus der Stadt, um sich von der anstrengenden Berufsarbeit zu erholen. Am Entlisberg bei Wollishofen, mit Ausblick auf Stadt, See und Gebirge, besitzt unser Verein seit zwei Jahren durch Pacht einen prächtigen Spielplatz, wo besonders an schönen Sonntagen munteres Treiben herrscht. Bei verschiedenen Anlässen haben sich unsere Mitglieder auch in Begleitung ihrer Familien einfinden können. Auf sonniger Halde oberhalb Linthal steht unser Ferienheim „Restiberg“. Es bildet einen günstigen Ausgangsort für die schönsten Bergwanderungen des Glarnerlandes, besonders der majestätischen Tödigruppe.

Auf Erhöhung von Lebensfreude und Lebenskraft zielen ferner ab die Turn-, Gesang- und Orchester-Sektion, die auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl unserer Veranstaltungen mit ihren Darbietungen verschönert haben.

Die Turnsektion hat sich zum ersten Male dem turnerischen Vorunterricht zur Verfügung gestellt durch Übernahme eines Kurses im Laufe des vergangenen Sommers. Mit einer Teilnehmerzahl von durchschnittlich 25 jungen Männern hat er einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Schlußprüfung wurde von allen Teilnehmern mit Erfolg bestanden.

Die Gesangssektion hat dieses Jahr für eine längere Zeit mangels genügender Beteiligung von Seiten unserer Mitglieder ihre Übungen einstellen müssen, zum Teil war die Unterbrechung verursacht durch die wiederholten Mobilisationen. Einer Neu-Organisation ist aber die Wiederaufnahme der Übungen gelungen. Die Sektion wird nun dirigiert durch Herrn Lehrer E. Bühler.

Unser Orchester hat im letzten Winter im Festsaal unseres Vereinshauses ein wohl gelungenes Konzert gegeben, es ist ein bescheidener Eintritt verlangt worden, um auf diese Weise unsere Vereinskasse speisen zu helfen, ferner hat es sich auch dieses Jahr wieder an der Charfreitagsfeier in der St. Annakapelle beteiligt, die durch den St. Annachor veranstaltet wird.

Ein weiteres Mittel zur Förderung der Lebensfreude bietet die Lektüre einer recht ansehnlichen Zahl trefflicher Bücher in unserer Bibliothek. Es wird uns erwünscht sein, die Zahl der Publikationen aus letzter Zeit im neuen

Jahre vermehren zu können, wir sind sicher, daß dadurch auch die Leserzahl wiederum zunehmen wird.

Neu ist der Versuch, die Gemütlichkeit und Freundschaft zu pflegen durch Veranstaltung von Teeabenden, jeweils einmal per Monat an einem Sonntagabend, wobei das Programm ganz in den Hintergrund tritt, damit ja die ungezwungene, freie Aussprache kein Hindernis finde.

Im abgelaufenen Vereinsjahr hat uns unser Vereinsorgan, „Die Glocke“, in besonderer Weise beschäftigt. Zu unserem Leidwesen hat sich unser früherer Hauptredaktor veranlaßt gesehen, aus der Redaktion auszuscheiden. Mit großer Hingabe und mit viel Geschick hat er die Herausgabe unserer Blattes besorgt und ist es für beide Teile um so schmerzlicher gewesen, daß er seine Arbeit niedergelegt hat aus dem Gefühl heraus, daß er den für unseren Verein passenden „Gockenton“ nicht recht zu finden vermöge. In herzlicher Dankbarkeit werden wir uns stets seiner treuen Mitarbeit erinnern. Es ist nun unser Bestreben, unser Organ, wenn auch in etwas verkürzter Form, inhaltlich auf der gleichen Höhe zu halten. Die Redaktion liegt seit Juni ausschließlich in den Händen unseres ersten Sekretärs, nachdem bis heute kein anderer geeigneter und mit dem Verein genügend vertrauter Mitredaktor sich hat finden lassen.

Die Unterrichtsstunden haben eine erfreuliche Frequenz aufzuweisen. Unter der Besucherzahl figurieren eine große Zahl Nichtmitglieder, die nun dadurch noch vermehrt ist, daß seit zwei Semestern auch Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes zugelassen werden. Diese Neuerung hat sich als recht befriedigend bewährt.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir der Pflege der männlichen Jugend unter 18 Jahren zugewandt, durch unsere Arbeit in der jüngern Abteilung, der Knaben- und der Pfadfinderabteilung. In diesem Alter ist der junge Mann besonders empfänglich. Die Eindrücke, welche er in sich aufnimmt, bleiben stark haften, ja sie sind in vielen Fällen wegbestimmend für sein ganzes Leben. Darum sind wir bestrebt, unsere Arbeit möglichst weitherzig aufzufassen. Wir möchten begeistern für alles Hohe und Edle, möchten alle die Schönheiten zeigen, welche uns umgeben. Alles aber soll Wegleiter sein zum Höchsten, zum Reiche Gottes. Denn so nur erreicht der Mensch seine wahre Bestimmung und wird zur vollen gottgewollten Entwicklung geführt. So freuen wir uns, mitteilen zu dürfen, daß sich die Zahl der Sekretäre um einen Mitarbeiter vermehrt hat, indem wir nun neben dem Spezialsekretär für die Jugendabteilung noch einen solchen für die Pfadfinder haben anstellen dürfen. Dadurch hoffen wir, dieser so überaus wichtigen Arbeit diejenige Sorgfalt angedeihen zu lassen, die nötig ist zu einer erfolgreichen, gründlichen Tätigkeit. Betreffs aller Einzelheiten der Arbeit in der jüngern Abteilung, wie auch der Pfadfinder verweisen wir auf die besondern Berichte.

Die Knabenabteilung hat im Laufe des Jahres ca. 70 Teilnehmer um sich gesammelt zu biblischer Erzählung, Spiel, Unterhaltung und Spaziergängen. Um die Teilnehmer an die Abteilung zu fesseln, sind verschiedene ganztägige Ausflüge veranstaltet worden, durch Benützung einer eigenen Feldküche haben die Spesen jeweils auf ein Minimum reduziert werden können. Bei zwei Familienfestchen ist der Hauptteil der Unterhaltung durch die Knaben selbst bestritten worden durch Musik, Turnen und Deklamationen. Viele Eltern sind froh, ihren Knaben am Sonntag-Nachmittag bei uns zu wissen, dadurch verschaffen wir ihnen, die oft durch schwere Werktagsarbeit ermüdet sind, einige Stunden wohlthätiger Erholung.

Wenn wir von den Vereinszweigen berichten, so müssen wir auch von einer stillen, aber erfolgreichen Arbeit reden, die von unserer Bäcker-Abteilung geleistet wird. Jeden Donnerstag und gewöhnlich auch am Sonntag-Nachmittag versammeln sich Gesellen und Lehrlinge unter der geschickten Leitung unseres Bäcker-Sekretärs. Bald sind es religiöse Fragen, bald fachmännische Themata, dann wieder Kurse in Buchführung, oder gesellige Anlässe, frohe Wanderungen mit Abkochen und Spiel, die die jungen Leute zusammenführen. Auch die Meister bringen der Sache viel Sympathie entgegen. Wir freuen uns, von einer lebenskräftigen Entwicklung dieser Abteilung berichten zu können.

Die Verteilung religiöser Blätter am Sonntag-Vormittag durch Mitglieder der Vereine Neumünster, Außersihl und des unserigen, hat im vergangenen Jahre ihren ruhigen Fortgang genommen. Der Lesestoff wird hauptsächlich an die im Dienst befindlichen Tramangestellten

verabfolgt, ferner an die beiden Herbergen der hiesigen evangelischen Gesellschaft, an verschiedene Stallungen, an Bäcker, Metzger und andere, die am Sonntag-Vormittag durch ihren Beruf in Anspruch genommen sind. An dieser Stelle sei ebenfalls aufgeführt, daß eine Anzahl Mitglieder unseres Vereins am Bahnhof regelmäßig Traktate verteilt haben.

Über die Tätigkeit unseres Zweigvereins im Industriequartier, der „Philadelphia“, lassen wir ihren Leiter selbst reden und verweisen wir auf den Spezialbericht.

Unsere Hauptkraft wird naturgemäß durch die Pflege unserer eigenen Mitglieder absorbiert. Wir sind aber trotzdem bestrebt, unsere Organisation einem weiteren Kreise zur Verfügung zu stellen. Die Besucher der Knabenabteilung, wie auch der große Hauptteil der Pfadfinder sind Nichtmitglieder unseres Vereins, zum Teil wegen der bestehenden Schulgesetze. Zu den Unterrichtsstunden finden auch Nichtmitglieder Zutritt. Ebenso veranstalten wir einen großen Teil unserer Vorträge für ein weiteres Publikum. Wohl die größte Zahl Gäste aber dürfen wir während der Weihnachtsfeiern bei uns willkommen heißen. So ist es uns durch die Spenden unserer Gönner vergönnt gewesen, Feiern zu veranstalten für Bäcker, Kellner, auch für Tramangestellte, am meisten Zuspruch aber hat der Abend für Arbeitslose gefunden, wofür uns letztes Jahr Gaben im Betrage von Fr. 1674.— zur Verfügung gestellt worden sind, die uns erlaubt haben, 390 Arbeitslosen einen heimeligen Abend zu bereiten und jeden der Teilnehmer noch mit einem bescheidenen praktischen Geschenk zu bedenken.

Dieses Jahr dürfen wir zu unserer überaus großen Freude die Vereinskasse mit einem Vorschuß von Fr. 1042.33 abschließen, trotz des entsetzlichen Krieges und der damit verbundenen schweren Zeit. Dieses Resultat ist erreicht worden durch den Posten Legate, der mit Fr. 7800.— seit längerer Zeit nicht mehr in solcher Höhe in unserer Vereinsrechnung hat ausgewiesen werden können. Es ist dies ein deutlicher Fingerzeig für uns, daß es Gott ein Kleines ist, uns unser tägliches Brot zu geben in guten und schlechten Tagen.

Am Ende unseres Berichtes angelangt, drängt es uns, allen Gönnern unseres Werkes unseren herzlichen Dank auszusprechen für die vielseitige Unterstützung, die sie uns haben zuteil werden lassen. Wir denken an alle die geschätzten Herren Referenten, die uns viel kostbare Zeit gewidmet haben, wir erinnern uns all der Gaben von Seiten unserer Freunde und Gönner, aber nicht minder soll uns alle die uns offen und im Stillen zuteil gewordene Sympathie geschätzt sein. Der größte Dank aber gebührt unserem Gott.

So haben wir denn unsere Arbeit ungeschmälert weiterführen können. Allerdings ist sie durch die wiederholten Mobilisationen oft stark gehindert worden, besonders durch die jeweilige monatelange Abwesenheit unseres ersten Sekretärs und unseres Rechnungsführers, sowie einer großen Anzahl unserer besten Mitglieder. Wir verweisen hier auf die bereits gemeldeten Schwierigkeiten in der Fortführung der Gesangssektion, auch in anderen Sektionen ist die Zahl der Anwesenden oft recht gehörig zusammengeschmolzen, die größten Schwierigkeiten hat aber wohl die Empfangskommission zu überwinden gehabt. Trotzdem kann von einer Einschränkung unserer Arbeit nicht gesprochen werden.

Unsere Aufgabe ist gewaltig. An diesem Maßstab gemessen, ist das Erreichte wohl recht gering zu nennen. Um so mehr wollen wir uns gegenseitig anspornen, unsere ganze Kraft einzusetzen und mit einem völligeren Herzen Gott zu vertrauen. Er wirkt oft Großes im Stillen, das haben wir im vergangenen Jahr auch wieder erfahren dürfen. Dafür sei ihm unser Dank geweiht. Die Werte, mit denen wir in unserem Werke rechnen, können nicht abgewogen werden, die Menschenseele ist etwas Ewiges und bedeutet deshalb mehr als zeitliche Schätze. Wir sind bestrebt, im Namen unseres Meisters auf unserem Posten zu stehen und deshalb treten wir von Neuem vor unsere Freunde und Gönner in aller Bescheidenheit, aber auch mit großer Zuversicht, um weitere Sympathie und Unterstützung freundlich bittend. Wir unsererseits dagegen wollen ihn bitten, uns mehr von seiner Kraft, seiner Weisheit, seinem Geist zu schenken. Von diesem Geiste beseelt, sehen wir mit großer Freudigkeit dem neuen Jahre entgegen. Gott sei alle Ehre!

Jahresbericht der Jüngeren Abteilung

pro 1915/16.

Von E. Wehrli.

□□□

Auch dieses Vereinsjahr steht im Zeichen des Krieges und trotzdem ist es ganz und gar anders als das vergangene. Während 1914/15 ein Jahr des Rückschritts war, ist dieses ein ausgesprochenes Jahr des Fortschritts, was wir hauptsächlich unserer überaus tätigen Leitung verdanken.

Das Weihnachtsfest nahm dieses Jahr einen ganz besondern Charakter an. An Stelle der dramatischen Aufführung traten Lichtbilder aus dem Leben Jesu, die durch passende Musik und Liedervorträge belebt und verschönert wurden. Wenn auch diese Feier an Mannigfaltigkeit der Darbietungen ziemlich weit hinter diejenigen der Vorjahre zurückstand, so war sie doch sehr der Zeit angepaßt und gingen die meisten mit einem ebenso befriedigten Herzen nach Hause wie in früheren Jahren.

Der Konfirmationsabend am 9. Januar brachte uns einen unerwarteten Erfolg. Schon vor 6 Uhr war der geräumige Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt und mußte ein großer Teil der neukonfirmierten Söhne wegen Platzmangel wieder heimgeschickt werden. Sekretär Hauri verstand es, durch eine gediegene Ansprache die Lust zum Beitritt in die jüngere Abteilung zu wecken. Der Zuwachs war erfreulich und der größte Teil der an jenem Abend Gewonnenen steht heute noch fest zu uns.

Der Familienabend als die dritte größere Veranstaltung ist ebenfalls gut gelungen. Zwei dramatische Aufführungen, Wander- und Berglieder einer aus Mitgliedern der jüngern Abteilung gebildeten Gesangsgruppe, Deklamationen und Musikstücke bildeten ein abwechslungsreiches Programm.

Die monatlichen obligatorischen Mitglieder-Versammlungen wurden durchwegs befriedigend besucht, woran besonders die guten und der Jugend entsprechenden Referate, die wir zu hören bekamen, schuld sein werden. Es ist für mich jedesmal eine große Freude gewesen, den ZwingliSaal so voll zu sehen, da ich auch andere Zeiten erlebt habe. Ganz besonders in Erinnerung werden uns die trefflichen Ausführungen von Herrn Pfr. Pestalozzi im Februar über: „Jesus und die moderne Jugend“, von Herrn Pfr. E. Thurneyen über: „Das Gewissen“ und von unserem Präsidenten, Herrn Schärer, im Juni über: „Ein Tag in London bei Dr. Barnardo“ bleiben.

Die allmonatlich durchgeführten Wanderungen verdienten noch etwas besser besucht zu werden. Wenn ich daran denke, daß ich die meisten meiner Freunde auf Ausmärschen kennen lernte, so möchte ich den noch etwas alleinstehenden Mitgliedern raten, gerade diese Veranstaltungen des Vereins zu besuchen. Hier werden sie Freunde finden, da man nirgends die Leute besser kennen lernt, als wenn man mit ihnen wandert und einen ganzen Tag so recht aufeinander angewiesen ist. Die diesjährige Bergtour brachte uns auf den Frohnalpstock im Glarnerland.

Während im letzten Jahre die Freundschaftsstunden des geringen Besuches wegen von den Werktagen auf die Sonntag-Abende verlegt werden mußten, hatten sie dieses Jahr, jeden Donnerstag abgehalten, einen ganz erfreulichen Besuch aufzuweisen. Die Zahl der Besucher stieg bis auf dreißig. Die Einleitungen hielten Sekretär Hauri oder eines der Vorstandsmitglieder.

An den Sonntag-Abenden im Winter wurde gewöhnlich vorgelesen, auch hörten die Mitglieder Missions- und Evangelisationsvorträge, die jeweilen vom Hauptverein veranstaltet wurden. An dieser Stelle seien auch der von unserem Vorstandsmitglied Bodmer gehaltene Experimentalvortrag über elektrische Entladungen und der Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Roth über eine Algerreise erwähnt.

Als Neuerungen wurden im Berichtsjahre Lese- und Singabende eingeführt, an den ersteren las man Dramen von Björnsen, Ibsen und Tolstoj, an den letzteren übte man Wanderlieder für die Ausmärsche. Während der Besuch der Leseabende zufriedenstellend ist, läßt derjenige der Singabende zu wünschen übrig. Sie wurden vorübergehend eingestellt.

Die Vorstandssitzungen fanden regelmäßig jeden Monat statt. Leider hat auch dieses Jahr wieder eine große Lücke in die Zahl der Vorstandsmitglieder gerissen. Wir möchten den Ausgetretenen ihre Arbeit auch an dieser Stelle verdanken.

Um die verschiedenen Abende noch mehr auszubauen und zugleich die kommende Wintertätigkeit noch etwas intensiver zu gestalten, ist die Bildung von Interessengruppen für den Winter vorgesehen. Wir erhoffen von ihr zugleich eine Verstärkung des Zusammengehörigkeits-Gefühls und zugleich eine Mehrbeachtung des Einzelnen in unserer 140 Mann starken Abteilung.

Es bleibt uns jetzt nur noch zu danken übrig für die vielen Freundlichkeiten, die uns während des ganzen Jahres zuteil wurden, von Freunden und Gönnern und selbst von solchen, die unserer Sache fern stehen. Dank auch unserer liebenden Leitung, an der wir stets festen Halt hatten, Dank aber vor allem unserem treuen Gott, der uns auf allen Wegen bewahrt und behütet hat.

□□□

Pfadfinderbrief.*)

Lieber Hans!

Es ist schon eine geraume Zeit her, seit ich Dir das letzte Mal über unsere Pfadfinder berichtet habe und ich begreife wohl, wenn Du etwas ungehalten bist, weil Du so lange nichts mehr über das Leben und Treiben in unserer Abteilung vernommen hast, der Du seinerzeit mit Leib und Seele angehörtest. Ich hole darum in dem, was ich Dir erzählen will, etwas weit aus.

Im Frühjahr 1915, als unser flotter Leiter Richard Pestalozzi zurücktrat, indem er als Pfarrer nach Speicher gewählt worden ist, übernahm Sekretär Egli vom C. V. J. M. vorläufig die Leitung. Weil er Offizier der schweizerischen Armee ist, träumten wir natürlich davon, wie er hoch zu Roß unseren Übungen und Ausmärschen folgen und mindestens immer in Uniform erscheinen werde, aber von alle dem traf nichts ein. Er hat uns immer gesagt, daß er nur provisorisch die Leitung übernommen habe, bis ein tüchtiger Ersatz gefunden sei. Offenbar muß die Gewinnung eines Führers nicht leicht sein, denn erst in diesem Herbst war es möglich, einen solchen zu finden, aber nun haben wir wieder einen schneidigen Leiter, einen, der es aus dem ff. versteht, Pionierarbeiten auszuführen, ich will Dir später mehr über ihn berichten.

Ich will hier gleich noch einflechten, daß im Winter 1915 der verdiente Präsident unserer Kommission, Herr F. Burkhardt, zurücktrat und an seiner Stelle übernahm dann Sekretär Egli die Geschäftsleitung.

Die Sommerferien bedeuten für uns immer eine besonders wertvolle Zeit, da können wir als Pfadfinder auf Wanderungen und Märschen, im Ferienheim und im Lagerleben uns so recht nach Herzenslust von früh morgens bis am Abend ausleben und die goldene Freiheit in vollen Zügen genießen. Das habe ich Dir immer hoch angeschlagen, daß Du letztes Jahr in unsere Pfadfinderhütte auf Restiberg ob Linthal gekommen bist. Weißt Du noch, wie wir einmal im dicken Nebel am Oberblegisee abkochten, wie wir den 1. August feierten, wie uns der Nägeli mit dem Holzstoß ärgerte, wie der Walter ein so urkomisches Gesicht machte bei seinen Hochsprüngen und wie gemütlich es bei Regen und Schnee in der warmen Küche war, bei unserer besorgten Pfadfindermutter, die uns manch guten Bissen zu-steckte, ohne daß die andern etwas davon merkten. Dieses Jahr waren eine Anzahl der unserigen auch wieder oben, ich nahm dieses Mal am Lager bei Lachen teil. Darüber hast Du bereits einen ausführlichen Bericht erhalten und ich kann Dir nur bestätigen, was ich Dir bereits damals schrieb, solch ein Pfadfinderlager am schönen Zürichsee mit den Bootfahrten, dem Schwimmen und auf der faulen Haut liegen am Seeufer, dem Badehosenleben etc., das hat seine besonderen Reize. Letztes Jahr das Murtnerseelager, dieses Jahr das Lachenerlager! Wohin geht's wohl das nächste Jahr? Du mußt auch einmal mitkommen, ich will Dir schreiben, sobald wir wissen, wo wir das nächste Lager aufschlagen; ich glaube wieder an einem See, ein solcher Aufenthalt täte Dir nur gut, Du bist mir immer noch zu sehr eine Landratte, der ich gern einmal den Balg recht tüchtig netzen möchte.

Wir sind immer noch, wie zu Deiner Zeit, eine unruhige Gesellschaft. Wir haben es wie das Wetter im Frühling, bald bricht wie warmer Sonnenschein aus unseren Gemütern hervor, bald chuttets und stürmt es durch uns hindurch, wie wenn der Tauwind im Frühling durch die Täler fährt. Unsere Führer sagen dann etwa, und ich glaube fast, sie haben recht, wir wären nicht nur ihnen, sondern

*) Statt eines Jahresberichtes.

uns selber ein Rätsel. So hat es diesen Frühling wieder ordentlich gestürmt, einige Führer wollten sich von uns trennen. Sie sagten, es sei ihnen zu eng bei uns und die religiöse Grundlage, auf der unsere Abteilung aufgebaut ist, passe ihnen nicht, wir wären nicht neutral genug, meinten andere, auch daß wir die Abteilung des C. V. J. M. sind, finden einige hemmend für unsere Sache und doch gewährt uns der Verein die größten Freiheiten, stellt uns Räume, Spielplatz und Ferienheimhütte zur Verfügung. Wir sind ja so selbständig, als nur irgend eine andere Abteilung es sein kann. Auf ein paar Mitglieder, die sich über uns, wie es scheint, einmal etwas mißliebig geäußert haben sollen, muß man nicht hören, die verstehen uns eben nicht. Die Leitung ist mit uns zufrieden und das ist die Hauptsache.

Die „Sturmbeschwörung“ gelang damals. So konnte unsere große und flott durchgeführte Ausstellung im Festsaal des Glockenhauses in den Frühlingsferien stattfinden, Du hast sie ja besucht und wir freuten uns damals zusammen über die gelungene Demonstration für die Pfadfindersache in unserer Stadt.

Doch hat die gemeinsame Arbeit an der Ausstellung und die Sommertätigkeit nicht vermocht, gewisse unruhige Köpfe unter unseren Führern zur Besinnung zu bringen. Einige jüngere Führer benutzten die Abwesenheit unseres Leiters im Militärdienst und ihren Aufenthalt auf unserem schönen Restiberg, um ihre Trennungsgelüste durchzuführen — Freiheit, die ich meine, hieß es da — und bald darauf folgten diesen Absplitterungen noch weitere mit gleicher Begründung, wie ich sie Dir bereits mitgeteilt habe. Zwei neue Abteilungen sind dadurch in Zürich entstanden. Weißt, es ist heillos schade, daß der Fritz und der Robert auch gegangen sind; sie wollten sich von ihrem Führer nicht trennen, das schätz ich an ihnen, aber leid tut es mir doch, daß sie nicht mehr bei uns sind. Um manche trauern wir nicht, sondern wir fühlen uns seither nur wohler, nachdem gewisse Leute aus unserem Karren ausgestiegen sind. Auch unser Pfeiferkorps wollte ins Wanken geraten, aber dem halfen wir wieder tüchtig auf die Beine, es ist jetzt stärker als früher.

Diese „Herbststürme“ brachten uns aber auch einen großen Erfolg, indem wieder ein eigener Leiter für unsere Abteilung gewonnen werden konnte. Er heißt S. Hafner. Er ist schon einige Monate auf dem Sekretariat tätig. Den hat der Verein gewinnen können als assistierenden Sekretär und die Kommission übertrug ihm seit neuester Zeit die Leitung unserer Abteilung. Nun haben wir wieder unseren Führer, der ganz für uns da ist. Er hat bereits ein Programm für den Winter ausgearbeitet und eine Reorganisation der Abteilung durchgeführt, die vielversprechend ist. Notabene sind uns die besten Führer geblieben und ich möchte Dir nur raten, unsere Monatsprogramme zu studieren, Du wirst daraus sehen, wie Vieles und Gutes bei uns läuft. Es ist eine wahre Lust, zu arbeiten. Wir stehen nun viel geschlossener da als früher, das Vertrauen zueinander ist wieder eingekehrt und wir freuen uns über unsere reorganisierte Abteilung, die wohl nummerisch kleiner, aber um so kraftvoller geworden ist. Vorwärts heißt es jetzt, dem Mutigen gehört die Welt! Wenn Du nächstens wieder einmal uns besuchst, wirst Du den alten, guten und gesunden Korpsgeist bei uns antreffen und wir alle, die Dich kennen, grüßen Dich mit einem fröhlichen

Allzeit bereit!

Dein
Ruedi.

□□□

Jahresbericht des Zweigvereins „Philadelphia“ Industriequartier.

Von Sal. Pantli.

□□□

Das zu Ende gehende Vereinsjahr ist teilweise ein Jahr der Bescheidenheit und des Ausbaues gewesen, so daß große Pläne nicht entworfen wurden. Der Mitgliederbestand ist stabil geblieben, einer Reihe von Eintritten stehen Austritte gegenüber, die zum größten Teil auf Zeitmangel, Schulbesuch und mangelndes Interesse zurückzuführen sind. Der Besuch des Vereins war im allgemeinen gut, einige Veranstaltungen hätten besser besucht sein können. Das Vereinsleben hielt sich in der bisher üblichen Form, jeder Mittwoch einer Woche galt als Vereinsabend und war entweder durch eine Bibelstunde oder einen Vortrag ausgefüllt, die Bibelstunden wurden mit Gesang eröffnet und

mit Gebet geschlossen. In den Bibelstunden dienten uns die Herren Pfr. Brassel und Sekretär Hauri, die uns in loser Reihenfolge wichtige Abschnitte der Bibel besprachen und uns anregten, selbst zu forschen und manchen guten Rat uns gaben. Auch Bundesagent Kübler mit seiner mannhaften Art war ein gern gesehener Gast. Auch eines unserer Mitglieder brachte uns manchen tiefen Gedanken nahe. Ihnen allen unseren besten Dank. Zahlreich waren die Vorträge, die uns in allerlei Wissensgebiete einführten und deren Nennung zu weit führen würde. Es war uns stets ein großer Trost, Männer zu finden, die uns ihre knappe freie Zeit zur Verfügung stellten und auch diesen Herren unseren besten Dank mit dem Wunsche auf Wiedersehen. Vorlesungen und Rezitationsabende boten eine willkommene Unterhaltung.

Die Leitung des Lesesaales für Knaben an der Fierzgasse wurde im vergangenen Winter von einigen unserer jungen Freunde in recht zufriedenstellender Weise besorgt, so daß ein kleines Stück wirklicher sozialer Arbeit uns oblag. Spaziergänge und Spielnachmittage vervollständigten das Programm, das in abwechselnder Weise die harmonische Entwicklung der jungen Männer fördern wollte.

Ein prächtiger Abend war der 30. April 1916, im Volkshaus Zürich 4 fand unser Familienabend statt. Röseligarten- und Soldatenlieder, von frischer Brust gesungen, und taktfrohe Märsche, von unserem neugegründeten Orchester gespielt, umrahmten eine prächtige dramatische Szene „Der Reisläufer von Wildhaus“, die uns in die Reformationszeit Zwinglis führte und dank der aufopfernden Regie unseres bewährten Freundes, Herrn A. Zellweger, zur restlosen Freude aller Anwesenden vollkommen gelang. Ein Lichtbildervortrag von Herrn Prof. Gärtner aus München bot manches Interessante aus den „Oasen Nordafrikas“.

Das Orchester, das sich nur aus Mitgliedern des Vereins rekrutiert, hielt unter Leitung des Vorstandsmitgliedes E. Hunsperger wöchentliche Proben ab und hat bereits erfreuliche Fortschritte aufzuweisen, obgleich die Arbeit durch die knappen Geldmittel etwas hintangehalten wird.

Die Kasse des Vereins dürfte eine wesentliche Stärkung wohl erleiden, so sehr wir uns bemühen, Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, so hat die Kasse doch einen so minimen Stand, daß manches Projekt, das einer Ausführung wert gewesen wäre, fallen gelassen werden mußte. Bis jetzt ist der Hauptverein und sind auch einige Gönner in dankenswerter Weise hilfsbereit beigestanden, allein auf die Dauer wachsen die Auslagen für Miete, Heizung und Beleuchtung, so daß wir den Verein wirklich dem Wohlwollen aller Freunde empfehlen möchten. Eine schätzenswerte Hilfe bot uns ein freiwilliger Beitrag der Kirchenpflege Außersihl, den wir herzlich verdanken. Aber auch allen lieben Gönnern sei warmer Dank für die treue Unterstützung in dieser schweren Zeit, die auch an unserem Verein nicht spurlos vorübergeht, möchten es doch nur ihrer mehr werden!

Der Vorstand hielt 12 Sitzungen ab, die zahlreiche Teilnahme weckten. Einige Mitglieder tragen sich mit Rücktrittsgedanken, hoffen wir jedoch, daß es gelingt, die besten Kräfte dem Vereine zu erhalten.

Obgleich auch manche Enttäuschung uns nicht erspart blieb und hie und da ein Freund, auf den wir große Hoffnungen setzten, abtrünnig wurde, so waren doch auch zahlreiche Stunden und Begegnungen einen Dank gegen Gott wert und willkommen. Wie ist doch die Jugend so rasch und laut mit Wort und Tat und wehe dem Jugendfürsorger, der jugendlichen Eifer in strenges Asketentum verwandeln will! Aber desto mehr gilt es, zu wachen und zu beten, daß alle die Seelen, die freudig zu uns kommen, erfüllt werden mit jenem Geist der Brüderlichkeit, der allein den Frieden verheißt. Viele suchen den Weg zur Jugend — laßt auch uns ihn suchen, nicht zum Ruhme unserer selbst, sondern zum Wohle der Jugend und der guten Gesinnung! Das helfe Gott!

Jahresrechnung pro 1915/16 des Zweigvereins „Philadelphia“ Zürich V.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr. 197.—
Unterstützende Mitglieder	„ 370.—
Lokalvermietung	„ 120.—
Kollekten	„ 139.05
Defizit pro 1915/16,	
ausgewiesen durch:	
Schuld an den Hauptverein	Fr. 470.50
abzüglich Kassabestand	„ 85.43
	Fr. 1,211.12

Ausgaben:

Vortrag des Defizites 1914/15	Fr.	99.81
Lokalmiete	"	650.—
Lokalreinigung	"	171.97
Beleuchtung	"	65.35
Heizung	"	40.55
Neuanschaffungen und Diverses	"	105.02
Drucksachen, Porti, Inserate	"	31.62
Abonnements der „Glocke“	"	46.80
	Fr.	1,211.12

Zürich, den 11. Oktober 1916.

Der Quästor: Franz Cavalli.

Statistik.

Mitgliederzahl:

Hauptverein: Aktive	79	Mitglieder
Eingeschriebene	130	"
Jüngere Abteilung	145	"
Knabenabteilung	70	"
Pfadfinder	130	"
Zweigverein Philadelphia	43	"
Turnsektion	85	"
Gesangssektion	35	"
Orchester	25	"
Unterstützende Mitglieder (Privatpersonen)	150	"
Glockenhaus-(Frauen-)Verein	140	"
Firmen	55	"

Unterricht:

Kursteilnehmer: männliche	86	"
weibliche	48	"

Glocke:

Auflage: 2000 Exemplare.

Ferienheim Restiberg:

Besucherschlag: 53 Gäste und 40 Passanten mit 561 Schlafnächten.
Pensionspreis: Fr. 2.60 bis 4.50 per Tag.

Pfadfinderhütte Restiberg:

Durchschnittlicher Tagesbesuch: 33 Pfadfinder mit total 816 Schlafnächten.

Betriebsrechnung des C.V.J.M. Zürich I.

Vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916.

Einnahmen:

Ordentliche Mitgliederbeiträge	Fr.	2,591.30
Freiwillige Leistungen der Mitglieder	"	1,484.85
Jährliche Beiträge der unterstützenden Mitglieder	"	4,104.50
Geschenke	"	1,726.60
Legate	"	7,800.—
Kollekten	"	136.78
Unterrichtskommission: Entschädigung für Beleuchtung und Heizung	"	494.—
	Fr.	18,338.03

Ausgaben:

Salaire	Fr.	7,650.70
Porto	"	355.98
Zeitschriften	"	83.92
Drucksachen, Bureauaterial etc.	"	713.60
Allgemeine Spesen	"	586.12
Miete	"	6,500.—
Beitrag an den Zweigverein Philadelphia	"	470.50
" " die Orchestersektion	"	300.—
" " die Turnsektion	"	200.—
" " die Gesangssektion	"	125.—
Spielplatz	"	103.25
Inserate	"	206.63
Saldo auf neue Rechnung	"	1,042.33
	Fr.	18,338.03

An Kollekten wurden ferner eingenommen und abgeliefert:
für das Weltkomitee der C. V. J. M. Fr. 120.—
für die Basler-Mission " 475.60
für das Bundeskomitee der C. V. J. M. " 200.—
für den Verein der Freunde Israels " 236.80
Fr. 1,032.40

Geprüft und richtig befunden Die Rechnungsrevisoren:
W. Bleuler. E. Wartenweiler.

Abrechnung der „Glocke“ per 30. Sept. 1916.

Einnahmen:

Abonnements:		
Ältere Abteilung	Fr.	190.35
Jüngere Abteilung	"	42.30
Andere Abonnenten	"	1,064.85
Vereine	"	437.10
	Fr.	1,734.60
Inserate	"	365.10
Geschenke	"	1,112.20
	Fr.	3,211.90

Ausgaben:

Druck	Fr.	2,445.95
Porto	"	220.79
Diverses	"	152.63
Saldo auf neue Rechnung	"	392.53
	Fr.	3,211.90

Berichte aus dem Vereinsleben

Weltbund der Christlichen Vereine Junger Männer.

Das Komitee in Genf hat die **Gebets-Woche 1916**

auf den 12.—18. November angesetzt und wendet sich mit nachfolgendem Zirkularschreiben an die Vereine:

Genf, Juli 1916.

Liebe Freunde und Brüder!

In dieser schrecklichen, kritischen Zeit, die wir eben durchleben, ist es Eines, was die Herzen Aller, der Kriegsführenden, wie der Neutralen am meisten bewegt, nämlich: Der Sieg. Man muß sich aber darüber klar werden, welchen Sieg man im Auge hat, denn es gibt verschiedene Siege: Siege, welche Niederlagen sind und Niederlagen, welche Siege sind. Lincolns unverzügliche Antwort im amerikanischen Bürgerkriege, als er gefragt wurde, ob er daran denke, daß Gott mit ihm sei, lautete bekanntlich: „Daran denke ich gar nicht, sondern viel mehr, ob ich mit Gott bin!“ Der Sieg, der wahre Sieg ist nur jener, den Gott selbst gewinnen wird, vielleicht durch militärische Siege, vielleicht aber auch durch Niederlagen. Mit diesem wahren Sieg sollen sich die Vereinsmitglieder gegenwärtig vor allem beschäftigen, damit sie die neuen Zeiten, die jedenfalls kommen werden, vorbereiten können.

Die ungeheure Armee unserer lieben jungen Leute beiderlei Geschlechts müssen diesen wahren Sieg an sich erleben. Derselbe ist ein innerer, sittlicher und geistiger Sieg, den man nur erringt, nachdem man zuvor wie Jakob in Priel von Gott besiegt worden ist.

Wir wollen uns in dieser Woche der inneren Sammlung und des Gebets vor das Angesicht des einzigen, großen Siegers, Jesus Christus, stellen. Möchten wir dann alle die Erfahrung machen, daß Er der Sieger in den von Ihm Besiegten ist, die dann wiederum Sieger für Ihn werden.

Das Weltkomitee.

Das Thema, welches den Versammlungen in dieser Woche zu Grunde gelegt ist, lautet:

Der Überwinder und der Leitgedanke ist: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (I. Joh., 5, 4.)

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich recht zahlreich an den Versammlungen, die wir in dieser Woche laut Programm veranstalten, zu beteiligen, um sich so mit vielen Tausenden junger Männer zu vereinigen in gemeinsamer Fürbitte für die Ausbreitung des Reiches Jesu unter der Jugend unserer Zeit und zu gegenseitiger Stärkung und Aufmunterung im Kampf gegen die Macht des Bösen, die uns trennen möchte von der Gemeinschaft mit Gott.

Der Vorstand.

Demnächst erscheint:

Allzeit bereit! Ein Pfadfinderbuch von Nicolaus Bolt, gebunden Fr. 4.80.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft Zürich I, St. Peterstraße 8.**

Das Diakonenhaus St. Stephanus Rüslikon (Zürich) nimmt diesen Herbst wieder entschieden christlich gesinnte **Jünglinge** auf, welche in sich einen Zug zur **Diakonie** verspüren.

Statuten versendet und persönliche Auskunft erteilt **J. Schelker, Hausvater.**

Jünglinge, welche nur die **Krankenpflege** erlernen wollen, können ebenfalls aufgenommen werden und versendet die Statuten hiefür der Obige.

Ch. V. J. M. Zürich-Wiedikon.

Erikastraße 8.

Programm für November 1916.

- 5. Sonntag, nachmittags: Armbrustschießen.
- 7. Dienstag, abends 8¹/₄ Uhr: Vortrag von Mitglied Hs. Salzenberg: **«Die Verarbeitung der Seide».**
- 12. Sonntag, abends 7 Uhr: Sektionsversammlung der Ch. V. J. M.-Zürich im Vereinshaus Neumünster.
- 14. Dienstag, abends 8¹/₄ Uhr: **Bibelstunde.**
- 19. Sonntag, nachmittags: Armbrustschießen.
- 21. Dienstag, abends 8¹/₄ Uhr: Vorlesung.
- 26. Sonntag, abends 6 Uhr: **Theabend** mit gemütlicher Unterhaltung.
- 28. Dienstag, abends 8¹/₄ Uhr: Vortrag von Herrn Pfr. Schlatter: **«Was hat uns Zwingli heute zu sagen?»**
- 3. Dezember, Sonntag, nachmittags: Ausflug.